

und ergänzenden Informationen. Im ganzen ist das Buch ein begrüßenswerter Versuch, die zuletzt ausufernde Stofffülle atl. Einleitungswissenschaft, vor der nicht nur Studenten zu kapitulieren drohten, neu in den Griff zu bekommen. Ein Einleitungswerk dieser Art, in Details sicher noch verbesserungsfähig, könnte in den kommenden Jahren tonangebend werden.

Das zweite Buch von W. Bühlmann versteht sich als Handreichung für Schule und Erwachsenenbildung und möchte besonders Lehrern und Katecheten, aber auch interessierten Laien kurze sachliche Informationen über zentrale Themen der alttestamentlichen Botschaft vermitteln. Der angezielte Leserkreis bestimmt die Form der Darstellung; sie ist sachlich fundiert und allgemeinverständlich, verzichtet aber auf fachinterne Diskussion exegetischer Einzelfragen sowie auf den dafür nötigen Anmerkungsapparat. Der Autor hat nicht den Ehrgeiz, neue Theorien zu entwickeln, sondern begnügt sich mit der Zusammenstellung und Auswertung von Erkenntnissen, die aus anerkannten Werken der neueren exegetischen Literatur – manchmal sogar wörtlich – übernommen wurden.

Das Buch ist in 5 Kapitel eingeteilt: Gott und seine Schöpfung, das Werden des Volkes Israel, Israels Königtum und die Prophetie, die Psalmen und eine Lehrerzählung aus nachexilischer Zeit (Jona). Man mag es bedauern, daß aus dem dritten Teil des ATs, den Schriften (die übrigens schon im Titel des Buches unterschlagen werden), nur die Psalmen Berücksichtigung finden. Der Aufbau der einzelnen Abschnitte folgt im großen und ganzen dem gleichen Schema. Am Anfang stehen Bemerkungen zum zeitgeschichtlichen Hintergrund, es folgen Ausführungen zur Entstehung der Texte mit Hinweisen auf die literarischen Gattungen sowie Erklärungen zu einzelnen Perikopen, wobei besonderer Wert auf die theologische Botschaft gelegt wird. Die Ausführungen stellen, was die behandelten Themen angeht, eine brauchbare Synthese dar, die zweifellos gerade dem Lehrer bei der Vorbereitung des Unterrichts manche mühselige Arbeit abnehmen kann. Für die nicht behandelten Themen wird ihm und jedem anderen Leser aber nichts anderes übrig bleiben, als zu anderen Büchern zu greifen (Mertens, Scharbert).

Das dritte, aus dem Französischen übersetzte Buch ist, wie der Untertitel sagt, eine Einleitung zum Selbst- und Gruppenstudium und setzt Leser voraus, die bis jetzt nur geringe Bibelkenntnisse haben. Auf eine mehr allgemeine, vorbereitende Einführung (Verf. spricht von „Reisevorbereitungen“) folgen acht Kapitel, die den Stoff nach historischen Gesichtspunkten und Perioden geordnet darbieten. Die einzelnen Kapitel selbst beginnen mit einem Überblick zur Geschichte Israels; es folgt eine Vorstellung der jeweiligen biblischen Schriften und eine knappe Anleitung zur Textauslegung, die durch einen Pfeil kenntlich gemacht ist. In den fortlaufenden Text sind eingerahmte Abschnitte eingefügt, in denen wichtige oder schwierige Begriffe erklärt und interessante religionsgeschichtliche Texte gebracht werden, die einen Vergleich mit der Bibel ermöglichen. Gelegentlich finden sich hier auch theologisch-geistliche Überlegungen allgemeiner Art.

Man merkt es dem Buch an, daß sein Stoff in zahlreichen Kursen durchgearbeitet und durchgesprochen wurde. Die getroffene Auswahl überzeugt und hat kein zentrales Thema biblischer Verkündigung übersehen, was bei dem geringen Umfang des Buches nicht selbstverständlich ist. Autor, Mitarbeiter und Übersetzer verdienen gleichermaßen Anerkennung für eine didaktisch und sprachlich gut gestaltete Einleitung, die zur wissenschaftlichen Lektüre der Bibel hinführt und viele Leser verdient.

F. K. Heinemann

WILDBERGER, Hans: *Königsherrschaft Gottes*. Jesaja 1–39. Teil 1: Das Buch. Der Prophet Jesaja und seine Botschaft; Teil 2: Die Nachfahren des Propheten und ihre Verkündigung. Der Text. Reihe: Kleine biblische Bibliothek. Neukirchen-Vluyn 1984: Neukirchener Verlag. 352 S., kt., DM 35,-.

WESTERMANN, Claus: *Am Anfang*. 1. Mose (Genesis). Teil 1: Die Urgeschichte. Abraham; Teil 2: Jakob und Esau. Die Josephzählung. Reihe: Kleine biblische Bibliothek. Neukirchen-Vluyn 1986: Neukirchener Verlag. 497 S., kt., DM 48,-.

Die Forschung an der Bibel ist in den letzten Jahrzehnten zu einem überaus komplizierten Vorgang geworden, der selbst dem gebildeten Nichtfachmann kaum zugemutet werden kann. Darum hat sich der Neukirchener Verlag entschlossen, seinem großen wissenschaftlichen „Biblischen Kom-

mentar“ in der „Kleinen biblischen Bibliothek“ eine neue Reihe an die Seite zu stellen, in der anerkannte Exegeten in fortlaufender Auslegung oder in themenorientierten Längsschnitten einzelne biblische Bücher des AT und NT kommentieren, um allen Interessierten die Möglichkeit einer raschen Orientierung über alle bibeltheologisch wichtigen Fragen zu geben.

Als erstes erschien die Auslegung H. Wildbergers zu Jesaja 1–39, kein Kurzkomentar im üblichen Sinn, sondern eine Darstellung der Problematik des ersten Teiles des Jesajabuches. Der 1. Teilband ist der Person und dem Werk Jesajas gewidmet. Das 1. Kapitel enthält Vorbemerkungen zum Buch Jesaja, seinem Aufbau und seinem Alter. Das 2. Kapitel beschreibt den zeitgeschichtlichen Rahmen der Wirksamkeit des Propheten, weil ohne Kenntnis der politischen und militärischen Ereignisse sowie der ökonomischen und sozialen Zustände die Mannigfaltigkeit der Texte kaum zu verstehen ist. Das 3. Kapitel wendet sich der überaus komplizierten Frage der Entstehung und des Aufbaus des jesajanischen Grundbestandes zu, die bis heute nicht einhellig beantwortet werden konnte. Was der Verf. hierzu schreibt, ist darum nur *ein* Versuch, die Geschichte des Buches nachzuzeichnen. Nicht mehr umstritten ist seine Forderung, zwischen der auf den Propheten selbst zurückgehenden Überlieferung und den späteren Teilen von unbekanntem Verfassern deutlich zu unterscheiden. Die heutige Verbindung beider erklärt, warum einzelne Texte nach Form und Inhalt so weit auseinandergehen. Das 4. Kapitel beschäftigt sich mit der Person des Jesaja und mit seinem prophetischen Anspruch. Das Schwergewicht der Darstellung liegt im 5. Kapitel auf der Würdigung der theologischen Leistung Jesajas. Der 2. Teilband hat die Texte der späteren Ergänzungen zum Inhalt. Kap. 6 gibt eine Übersicht über die Sammlung der Fremdvölkerworte von Kap. 13–23, versucht deren nichtjesajanischen Teil historisch einzuordnen und behandelt die Erweiterung der Sammlung durch authentische Jesajaworte. Kap. 7 befaßt sich mit den exilischen Bearbeitungen und Kap. 8 mit den Erweiterungen aus der Zeit der Perserherrschaft. Erfreulicherweise finden auch die theologischen Anliegen der späteren Ergänzungen, die leider oft als angeblich unerheblich unter den Tisch fallen, eine ausführliche Würdigung (Kap. 9). In Kap. 10 folgt dann noch die Übersetzung von Jes 1–39. Sie beansprucht wissenschaftliche Genauigkeit und macht auf den ersten Blick klar, welche Partien der Verf. für jesajanisch hält. Die klar abgegrenzten Abschnitte geben die ursprünglichen Einheiten wieder und sind mit Überschriften versehen, die auf den Inhalt hinweisen. Außerdem wird durch die Anordnung des Textes in Verszeilen darauf hingewiesen, welche Texte in poetischer Form überliefert wurden. Eine Zeittafel sowie ausführliche Register der Bibelstellen, der Namen und Sachen beschließen das Buch und helfen, seinen Reichtum besser aufzuschlüsseln.

Die zweite Veröffentlichung der „Kleinen biblischen Bibliothek“ bietet unter der Überschrift „Am Anfang“ eine Auslegung der Genesis von Claus Westermann, der auch schon im „Biblischen Kommentar“ das 1. Buch Mose kommentiert hatte. Sein neues Buch ist jedoch nicht eine Kurzfassung des ersten großen Werkes, auch nicht eine einfache Übersetzung biblischer Texte in das Denken und die Sprache unserer Zeit, sondern ein eigenständiger Versuch, die ursprünglichen Gedanken und Intentionen jener Generationen darzustellen, denen wir dieses Buch verdanken. Auf diese Frage, was die Bibel vom Anfang sagt, möchte der Verf. eine Antwort geben, die weiterführt und die die Bedeutung der biblischen Botschaft nicht nur für Theologie und Kirche, sondern auch für das Weiterbestehen der Welt und der Menschheit sichtbar macht. Kern dieser Antwort ist die Aussage, daß Gott das Ganze der Welt und der Menschheit geschaffen hat und bis zum Ende in seiner Hand hält.

Die Auslegung gliedert den Stoff in drei Teile, die alle mit einer eigenen Einleitung beginnen und mit zusammenfassenden Überlegungen enden: die biblische Urgeschichte Kap. 1–11, die Vätergeschichte Kap. 12–36 – noch einmal unterteilt in die Abrahamsgeschichte und die Traditionen über Jakob und Esau – und die Josefserzählung Kap. 37–50. Der zur Verfügung stehende Raum zwang den Verf., sich auf das Wesentliche zu beschränken und dieses Wesentliche auch knapp auszudrücken. Vieles konnte unter diesen Umständen nur angedeutet, anderes überhaupt nicht gesagt werden, so daß man bei Bedarf nach dem größeren Kommentar wird greifen müssen. Der Verf. spricht im Vorwort selbst von der Schwierigkeit, eine solche Aufgabe zufriedenstellend zu lösen. Herausgekommen ist ein äußerst dicht geschriebenes Buch, vollgestopft mit Informationen, Gedanken und Überlegungen, die, wenn sie nicht mit voller Konzentration aufgenommen und verarbeitet werden, leicht das eigentliche Anliegen des Verf. verdunkeln können, von dem oben die Rede war.

Beide Bücher beanspruchen nicht, wesentlich neue Erkenntnisse vorzulegen, wohl aber solide zu informieren. Sie wenden sich an interessierte „Laien“, wie etwa Teilnehmer an Bibelkreisen oder an Kursen für Erwachsenenbildung. Helfen können sie aber auch dem Pfarrer, Religionslehrer und Katecheten, denen ihre praktische Arbeit nicht immer die nötige Zeit läßt, sich durch größere Kommentare hindurchzuarbeiten. Es wäre zu wünschen, wenn weitere Bände dieser kleinen biblischen Bibliothek in rascher Folge erscheinen könnten.

F. K. Heinemann

LOHFINK, Norbert: *Unsere großen Wörter*. Das Alte Testament zu Themen dieser Jahre. Kartonierte Sonderausgabe. Freiburg 1985: Herder Verlag i. Gem. m. d. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn. 256 S., kt., DM 24,80.

Das bereits 1977 erschienene Buch liegt hier nun in dritter Auflage in einer kartonierten und preiswerten Sonderausgabe vor. In den zehn Jahren seit der Erstveröffentlichung haben diese Vorträge des bekannten Alttestamentlers nichts von ihrer Originalität und Aktualität verloren. Norbert Lohfink geht einige der großen Wörter (Einheit, Pluralismus, Herrschaft, Gewaltenteilung, Heilsgeschichte, Befreiung, Gottesvolk, Gott, Projektionen, Wachstum, Zukunft, Freizeit, Gewalt, Liebe, Charisma), die unter anderen den Umbruch in Gesellschaft und Kirche der siebziger Jahre kennzeichnen, von den Aussagen des Alten Testaments her an.

Es ist interessant zu sehen, wie viele, in der Gegenwart säkularisierte, gesellschaftlich bedeutsame Begriffe auf der Glaubenstradition alttestamentlicher Aussagen beruhen.

Dem Autor geht es aber nicht in erster Linie um das historische Verstehen gegenwärtiger Situation, sondern vor allem um die positive Herausforderung, die die einst gläubige Tradition für die Bewältigung gegenwärtiger gesellschaftlicher Probleme beinhaltet.

K. Jockwig

WESTERMANN, Claus: *Vergleiche und Gleichnisse im Alten und Neuen Testament*. Reihe: Calwer theologische Monographien, Reihe A: Bibelwissenschaft, Bd. 14. Stuttgart 1984: Calwer Verlag. 144 S., kt., DM 28,-.

Der emeritierte Professor für Altes Testament an der Universität Heidelberg greift mit seinem Buch ein Thema auf, das von der alttestamentlichen Forschung noch nie im Zusammenhang untersucht worden ist, offensichtlich weil die atl. Vergleiche und Gleichnisse in ihrer Bedeutung unterschätzt und ähnlich wie im NT nur als Bilder und Illustrationen von Gedanken angesehen wurden, denen stets das eigentliche Interesse galt. Vergleiche begegnen in der Bibel in drei verschiedenen Formen: als vergleichende Erzählung (Gleichnis), als Vergleich in einem Satz (expliziter Vergleich) und als Vergleich in einem Wort (Metapher). Der Verf. will mit seinem Buch nur einen ersten Überblick geben, der einer weiteren gründlichen Ausarbeitung bedarf. Das trifft sicher zu, doch bietet bereits dieser erste Überblick eine Fülle origineller Gedanken und Einsichten, die die bisherigen, von der ntl. Forschung beeinflussten Vorstellungen erheblich modifizieren.

Nach einer kurzen Einführung, in der die gestellte Aufgabe näher umrissen und Fragen der Terminologie geklärt werden, beginnt die eigentliche Untersuchung mit einer Analyse des profanen Vergleichs in drei nichttheologischen Komplexen, den Stammessprüchen Gen 49 und Dtn 33, den Cantica und den Vergleichsprüchen der Proverbien (11–15). Trotz der Verschiedenheit dieser Texte hat der Vergleich hier immer eine für den Komplex notwendige Eigenbedeutung und bildet ein konstitutives Element des jeweiligen Sprachvorgangs, der als solcher eine sprachliche Einheit darstellt und nicht, wie bei den Propheten und in den Psalmen, nur Glied eines großen Textzusammenhangs ist. In allen drei Gruppen besteht die Funktion des Vergleichs nicht in einer Illustrierung oder Veranschaulichung eines Gedankens, sondern in der Schilderung eines Vorganges, der neben anderen Vorgängen steht. Dabei ist das Vergleichende immer ein Bestandteil des alltäglichen Lebens, der etwas zu dem sagen soll, was mit ihm verglichen wird. Der Vergleich selbst appelliert an den gesunden Menschenverstand und spricht den Menschen auf sein Urteilsvermögen hin an.

In den Geschichtsbüchern finden sich nur selten Vergleiche. Sie haben dort gewöhnlich eine erklärende, hin und wieder auch eine verstärkende Funktion, und sind entweder Bestandteil einer Erzählung oder öfter einer in den Text eingefügten, aber in sich selbständigen Einheit wie Psalmtext und Prophetenworte (16–24). Ungleich häufiger begegnen Vergleiche in den Prophetenbüchern